

Zur Kräuterweihe an Mariä Himmelfahrt



Mit der Kräuterweihe am 15. August erinnert die katholische Kirche an die legendäre Grabesöffnung Mariens. Statt des Leichnams fanden die Apostel dort Rosen und Lilien, vor dem Grab wuchsen die Lieblingskräuter der Gottesmutter.

Seit dem 7. Jahrhundert feiert die katholische Kirche den 15. August als die Aufnahme Marias in den Himmel. Traditionell werden vor allem im ländlichen Raum Kräuter gesammelt und daraus Büschel gebunden, die am Hochfest geweiht werden. Ein Feiertag ist der 15. August in Deutschland nicht für alle. Lediglich im Saarland und in vielen bayerischen Gemeinden wird an diesem Tag nicht gearbeitet. Vor allem im süddeutschen Raum treffen sich die Menschen in den Gemeinden, um gemeinsam die Kräuter zu binden.

Dabei gibt es einiges zu beachten. Die Zahl der Kräuter soll "magisch" sein, mindestens sieben Kräuter müssen die Bastler also sammeln. Aber auch neun (drei mal drei), zwölf (für die Apostel) oder gar 77 sind möglich. Nach der Weihe finden die Buschen ihren Platz im Haus, meist im sogenannten "Herrgottswinkel".

Fast jede einzelne Pflanze hat eine bestimmte Bedeutung:

Die Mitte bilden **Rose** (Maria) und **Lilie** (Josef). **Rosmarin** soll zum guten Schlaf verhelfen, **Salbei** zu Wohlstand, Weisheit und Erfolg. **Wermut** verspricht Kraft, Mut und Schutz, **Minze** Gesundheit. **Arnika** schützt gegen Feuer und Hagel. Für Glück und Liebe steht die **Kamille**, **Getreide** für das tägliche Brot. Unseren Strauß schmücken außerdem **Wilde Möhre**, **Basilikum** und **Spitzwegerich**.

Julia Martin, Katholisch.de

Gedanken zur Kräuterweihe:

Wir sammeln Kräuter
und trocknen sie.

Wir sammeln Gedanken
und trocknen sie.

Wir sammeln Worte
und trocknen sie.

Wir sammeln Träume
und trocknen sie.

Wir dürfen nur nicht vergessen,
wo wir sie zum Trocknen hingelegt haben,

damit wir sie wiederfinden,
wenn wir sie brauchen.

N.N.